

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Merope, ein Trauerspiel**

**Maffei, Scipione**

**Wienn, 1752**

Vierter Auftritt

[urn:nbn:de:bsz:31-236946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-236946)

Merope,  
Vierter Auftritt.

Aegist. Adrast.

Aegist.

Sag mir, wer ist denn die?

Adrast.

Sie war vor langen Jahren  
Die Königin des Reichs, und wird es wieder seyn.

Aegist.

Die Götter lassen ihr die Hoheit angedeyhn,  
Und sie vergelten ihr statt meiner alle Güte.  
Mir hat noch keine Frau mehr Ehrfurcht im Gemüthe,  
Mehr Liebe gegen sich als eben die erregt.  
Nun folg du, dessen Wort bey'm Thron zu gelten pflegt,  
Dem edlen Beyspiel nach, und such mir beyzu stehen.  
Laß meine Jugend dir, o Herr, zu Herzen gehen.  
Ich bin ja ohne Schutz. Mein Unstern, keine Schuld  
Bringt mich in die Gefahr, verhindre voller Huld  
Den Thron, durch meinen Tod in so berühmten Mauern  
Ein Unrecht zu begehn. Was für ein langes Trauern  
Riß alsdenn nicht die Ruh der armen Aeltern hin?  
Ich glaube, daß sie ist, da ich entfernt bin,  
In Thränen fast vergehn.

Adrast.

Was mein Bericht bestärket,  
War dir sehr vortheilhaft. Und hast du nicht gemerket,  
Daß ich aus Gunst allein nichts von dem Ding gedacht,  
Den du bey diesem Word zu deinem Raub gemacht?  
Aus Habsucht hab ich ihn dem König nicht verheehet;  
Weil mirs im mindesten nicht an Edelsteinen fehlet.  
Ich thats zu deinem Heil. Denn hätte ich ihm bekannt,  
Daß du dem Sterbenden die große Beut entwandt,  
So wäre deine That weit sträflicher geworden:  
Weil der, den du entleibst, von einem hohen Orden  
Nach allem Ansehn war.

Aegist.

Aegist.

So wird mir nicht geglaubt?  
 Noch bleibst du auf dem Wahn, daß ich den Ring geraubt?  
 Ich schwöre dir, er kömmt aus meines Vaters Händen.  
 Glaub mir, ich pflege nie was falsches vorzuwenden.

Adrast.

O du verstehst die Kunst zu lügen noch nicht recht.  
 Hast du mir nicht gesagt, dein Vater sey ein Knecht?

Aegist.

Das hab ich dir gesagt, und werd es nie verneinen.

Adrast.

So prangt bey dir ein Knecht mit solchen Edelsteinen?  
 Das wär ein trefflich Land! Bey uns ist dieser Ring  
 Für eines Königs Hand gewiß nicht zu gering.

Aegist.

Auf dieß und seinen Berth weiß ich dir nichts zu sagen:  
 Doch ich beheure dir, daß mich vor wenig Tagen  
 Mein Vater zu sich rief, da mein achtzehntes Jahr  
 Gleich seinen Lauf vollstreckt. Vor unserm Hausaltare  
 Weint er, als er den Ring mir an dem Finger steckte,  
 Und bath mich vorzusehn, daß niemand ihn entdeckte.  
 Der Gott der Götter hörs, und auf ein falsches Wort  
 Zerschmettre rächend mich sein Blik an diesem Ort.

Adrast.

O ein geschickter Schwur kann gleich den stärksten Waffen  
 Oft gute Streiche thun. Hier wird er nichts verschaffen.  
 Schweig mit Erdichtungen: befreudige dich nun:  
 Ich will dem König nichts hievon zu wissen thun.  
 Hast du dein Bestes lieb; so mußt du gleichfals schweigen.

Aegist.

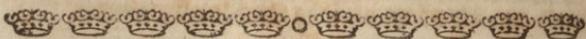
Ich schwöre dirs. Indes mag sich dein Herze neigen  
 Zu glauben, was es will; so stehe mir nur bey.  
 Mach mich von der Gefahr, o mein Erretter, frey.  
 Ich schenke dir den Ring.

B 3

Adrast.

Adrast.

Wie schön kannst du verehren:  
Ich hab ihn ja bereits: er muß mir wohl gehören.



## Zweiter Aufzug.

### Erster Auftritt.

#### Eurifus, Ismene.

Ismene.

Eurif, es ist nicht Zeit, die Königin zu sehn,  
Ob dir gleich jedesmal die Gnad allein geschehn,  
An den Geheimnissen des Hauses Theil zu nehmen,  
Laß ihren Thränen Raum, bis sie sich minder arämen  
Und besser fassen wird. Du weißt wohl den Bericht  
Vom neuen Unglücksfall, der sie betrifft, noch nicht,

Eurifus.

Durchs schleichende Gerücht muß ich halbzweifelnd hören,  
Es eile Polyphont das Bindniß zu beschwören,  
Das er ihr lang gedroht, und um gewiß zu seyn,  
Dies ich nunmehr zu ihr.

Ismene.

Dies ist zwar eine Pein:  
Doch ihr Gefühl scheint sich bey ihr schon zu verliehen:  
Ein größrer Harm fängt an, den bangen Geist zu rühren.

Eurifus.

Was ist geschehn? Vielleicht hat sie von ihrem Sohn,  
Den sie dem Polydor, dem alten Knechte schon  
Als Kind zur Pflege gab, was trauriges erfahren?

Ismene.